



Das Rechenmacherhaus in Stierva.
Bilder Parc Ela

ESPENHOLZ FÜR ROST UND ZÄHNE

Besuch im Rechenmacherhaus in Stierva

oh. Gion Antona Candreia war der letzte aktive Rechenmacher im Surses und Albulatal. Sein Neffe Hans Friberg hält im Rechenmacherhaus in Stierva die Erinnerungen an den Bauern, Handwerker und Schriftsteller lebendig.

Die Parc-Ela-Sommerreihe «Artisanat viva – gelebtes Handwerk» lädt noch bis zum 9. August jeden Mittwochmittag dazu ein, verschiedene Handwerkskünste im Naturpark kennenzulernen. Am 20. Juli öffnete Hans Friberg das Rechenmacherhaus-Museum für die Gäste, um einen Blick auf ein historisches Handwerk zu werfen.

Gion Antona Candreia, auch bekannt als Tona Rasteler, lebte von 1902 bis 1980 in Stierva. Er war Kleinbauer, Rechenmacher, später Strassenbauer beim Tiefbauamt und als beliebter Geschichtenerzähler schliesslich auch Schriftsteller. Die Herstellung der Rechen war für ihn ein sinnvoller Lebensinhalt: Er sammelte das Holz selbst im Wald – Haselnuss für den Stiel, Espenholz für Rost und Zähne – und schälte, schnitzte und bohrte von Hand.

Ein Teil der speziellen Werkzeuge kann heute noch im Museum Regional Savog-



Hans Friberg, Neffe des letzten Rechenmachers
und Betreiber des Rechenmacherhaus-Museums.

nin besichtigt werden. Als einzige strombetriebene Maschine nutzte Candreia eine Kreissäge, um die Zähne gleichmässig zu stutzen. Drei bis vier Rechen konnte er pro Tag herstellen, jedes Exemplar ein Unikat: Ein Bauer konnte damals seinen Rechen schon am Stiel erkennen. Die Rechen verkaufte der Handwerker an die Bauern im Dorf oder auf den Märkten in Tiefencastel oder Thusis, hier jedoch stets in Konkurrenz mit den Rechenmachern anderer Dörfer.

Die Geschichten über das Rechenmacherhandwerk ergänzt Hans Friberg mit Anekdoten aus dem damaligen Leben: über die Beziehung zu den wenigen Tieren, die fast als Familienmitglieder galten, wie es auf den ausgewaschenen Wegen die prall gefüllten Heublachen vom Wagen schüttelte oder wie Candreia die Ehre zufiel, den ersten Balkenmäher im Dorf zu testen – der nach einem eher erfolglosen Versuch nie wieder genutzt wurde.

Hans Friberg konnte das Haus des Rechenmachers 2002 übernehmen und nach und nach in ein Museum umwandeln. Noch heute wird so in dem typischen Strickbau sichtbar, wie bescheiden und doch gemütlich einfache Leute im letzten Jahrhundert gelebt haben. Das Haus ist zudem Zeuge eines Handwerks, das hier von industriell hergestellten Produkten komplett verdrängt wurde. Im Rechenmacherhaus-Museum bleibt die Erinnerung lebendig – unterstützt durch die niedergeschriebenen Geschichten von Gion Antona Candreia, die seit diesem Jahr auch auf Deutsch erhältlich sind.

Infos zur Sommerreihe: www.parc-ela.ch/sommerreihe

Infos zum Rechenmacherhaus: stierva.ch/rechenmacherhaus